

nen müssen, um mitdenken zu können. Außerdem geht es auch darum, bei den Ingenieuren die Bereitschaft zu erzeugen, ein gewisses Risiko zu tragen. Wobei sich zeigt, daß dieses Risiko geringer ist, wenn viele es kennen und Ideen von vielen in die Lösung einfließen.

Neuer Weg: Welche Schlüsse zieht eure APO aus solchen Erfahrungen?

Eberhard Kasper: Unsere APO hat — da sich diese Erkenntnisse schon während der Arbeit abzeichnen begannen — für diese Aufgabe ein zeitweiliges Parteiaktiv gebildet, das solche wichtigen Vorgänge, wie genaue Informationen aller Beteiligten, anspruchsvolle Aufgabenstellung und ständige Vertiefung der Gemeinschaftsarbeit unter Parteikontrolle nahm.

Manfred Mielke: Genau nach diesem Prinzip hat der Betrieb auch beim Aufschluß des wichtigen Baufeldes III b im Tagebau Goitsche den ursprünglich vorgesehenen und technologisch auch bedingten Stillstand wichtiger Großgeräte von 30 auf 16 Monate verringert. Eigentlich sollte dieses neue Feld, durch das kürzlich noch die Mulde floß, erst am 1. September 1977 abgebaut werden. Geschafft haben wir es aber bis zum IX. Parteitag der SED. Durch die Vermeidung der Stillstandszeiten der Fördergeräte konnte für den Zeitraum 1975/76 ein Nutzen von 23 Millionen Mark erreicht werden. Des weiteren können 7,7 Mio m³ Abraum und 2,5 Mio t Kohle vorfristig bewegt bzw. gefördert werden.

Gedanken für die Zukunft

Neuer Weg: Wie wir gehört haben, bereitet ihr eure nächste Intensivierungskonferenz vor. Wie bezieht ihr dabei die Belegschaft in die Vorbereitung ein?

Manfred Mielke: Zur Zeit arbeiten Arbeitsgruppen, die auf Beschluß der Parteileitung vom Kombinatdirektor berufen wurden, bestimmte Rationalisierungsvarianten durch. In den Gruppen sind 60 Prozent Produktionsarbeiter tätig. In jeder Arbeitsgruppe wirkt außerdem aus jeder APO, die von den entsprechenden Problemen berührt wird, ein Parteibeauftragter mit. Der Arbeitsgruppe, die eine Prozeßanalyse zur durchgehenden Rationalisierung des Tagebaus Goitsche vorbereitet, gehören sechs solcher Parteibeauftragten an. Sie informieren ihre APO-Leitung ständig über den Stand der Dinge und die ideologischen Probleme, die dabei auftreten. Die APO-Leitungen sind dadurch in der Lage, die Mitarbeit der Kollegen aus ihrem Arbeitsbereich sachlich einzuschätzen und dafür zu sorgen, daß immer neue Denkanstöße für die Arbeitsgruppen gegeben werden.

Günter Jänicke: Bei uns geht es im Interesse der Produktivitätssteigerung darum, die Restkohle in den Senkenbereichen des Tagebaufeldes mit verringertem Aufwand zu gewinnen. In Beratungen, die von unserer APO angeregt wurden, entstand der Gedanke, mittels Koppelung der Mechanik zwei E-Loks durch einen Kollegen bedienen zu lassen. Wir werden also bei einem wichtigen Produktions Vorhaben weiter lebendige Arbeit einsparen — wieder einen kleinen Teil jener 60 Stunden, die als Aufgabe auf jeden einzelnen von uns entfallen.

Anliegen aller Produktionsarbeiter

Manfred Mielke: Das ist die eine Seite. Alle Arbeitsgruppen verteidigen in Vorbereitung auf die Konferenz ihre Vorstellungen vor einer zentralen Arbeitsgruppe. Das erarbeitete Material wird in einer Broschüre veröffentlicht und der gesamten Belegschaft zur Diskussion unterbreitet. Damit wollen wir erreichen, und das ist ein wichtiges Anliegen unserer Konferenz, die Arbeiterklasse unseres Kombinats immer mehr zum Träger des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu machen. Das erklärte Kampfziel ist es, über die bisher konzipierten Ziele des Fünfjahrplanzeitraumes hinaus, weitere Produktivitäts- und Effektivitätsreserven aufzudecken und im untrennbaren Zusammenhang damit die Grundlinien der Sozialpolitik bis zum Jahre 1980 herauszuarbeiten. Damit soll erreicht werden, daß für jedes Belegschaftsmitglied die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik immer gegenständlicher wird und damit neue Impulse für die umfassendere Durchsetzung der sozialistischen Intensivierung ausgelöst werden. Die auf diese Weise genannten Erfahrungen wollen wir nutzen, um die wissenschaftlich-technische Arbeit zum Hauptbestandteil der politischen Führungstätigkeit der BPO zu entwickeln. In Auswertung der Intensivierungskonferenz werden wir deshalb einen wissenschaftlich-technischen Beirat berufen.

Neuer Weg: Ist es ein Beirat der Parteileitung?

Manfred Mielke: Ja, er soll die Parteileitung auf gute Erfahrungen bei der Verwirklichung der Intensivierungskonzeption aufmerksam machen, damit sie schnell verallgemeinert werden können. Er soll aber auch signalisieren, wo „die Säge klemmt“, und Widersprüche aufdecken, die dabei entstehen. Daraus sollen Schlußfolgerungen für die Leitung der BPO abgeleitet und auf der Grundlage der dazu gefaßten Beschlüsse die Initiative der Belegschaft auf die Schwerpunktaufgaben der Intensivierung gelenkt werden, damit, wie es auf der 2. Tagung des ZK gesagt wurde, Soll und Haben immer stimmen.